



Konzeption



Kinderhaus Wirbelwind · Marc-Aurel-Ring 42 · 61381 Friedrichsdorf ·
Telefon: 06172 731 4200, E-Mail: wirbelwind@friedrichsdorf.de

*„Jedes Kind ist einmalig und unverwechselbar.
Die Erzieher*innen gehen individuell auf die Stärken und Schwächen der
Kinder ein. Dabei sollen sich die Kinder wohlfühlen, neugierig auf Neues
sein, in der Gemeinschaft eine wichtige Rolle einnehmen, Freunde finden
und Aufgaben erfüllen.“*

(Zitat: unbekannt)

GLIEDERUNG

• Träger	5
• Standort / Klientel	5
• Rahmenbedingungen	6
• Die Chronik unseres Kinderhauses	7
• Unser einmaliges Profil	8
• Unser Bild vom Kind	9
• Einblick in den Krippenalltag	10
• Einblick in den Kindergartenalltag	11
• Partizipation	12
• Pädagogische Schwerpunkte des Kinderhauses	13 -14
• Übergänge	15 -16
• Unsere Bildungs- und Erziehungsziele	17
• Kooperation mit den Eltern	18
• Beschwerdemanagement	19
• Beschwerdeverfahren	20
• Gewaltschutzkonzept	21
• Pädagogischen Prävention und Sexualpädagogik	22
• Unsere Rolle als Pädagog*innen	23
• Gendersensible Erziehung	24
• Resilienz	25
• Ausgestaltung des Kinderschutzes	26

• Inklusion und Diversität	27
• Unser Team	28
• Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	29
• Qualitätssicherung	29
• Impressum	30

TRÄGER

Das Kinderhaus Wirbelwind ist ein Angebot der Stadt Friedrichsdorf. Friedrichsdorf ist eine Stadt mit ca. 25000 Einwohnern, bestehend aus den Stadtteilen Seulberg, Friedrichsdorf, Köppern und Burgholzhausen.



STANDORT / KLIENTEL

Die Kindergartenkinder kommen meist aus dem Wohngebiet Römerhof und besuchen im Anschluss die Eingangsstufe der Hardtwaldschule Seulberg, dies ist auch unser Schuleinzugsgebiet.

Im U3-Bereich können wir Kinder aus allen vier Ortsteilen aufnehmen.

Im Einzugsgebiet wohnen viele Familien der Mittelschicht, aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund bewegt sich zwischen 20 und 25 %.

Der Bedarf an Ganztagesplätzen wächst, da die Berufstätigkeit beider Elternteile in Vollzeit zunimmt und viele Familien keine Angehörigen in unmittelbarer Nähe haben, die die Betreuung übernehmen könnten.

Im Kinderhaus werden Kinder aus allen sozialen Schichten, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur und Religion, in ihrer geistigen, seelischen, sozialen und körperlichen Entwicklung ganzheitlich (im Sinne der Bestimmungen des § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes) gefördert.

RAHMENBEDINGUNGEN

Die Rahmenbedingungen in unserem Haus werden über die geltenden Bundes- und Landesgesetze sowie die Satzung der Stadt Friedrichsdorf geregelt. Wir betreuen 24 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Kindergarteneintritt und 50 Kindergartenkinder vom 3. Geburtstag an bis zur Einschulung in die Eingangsstufe (davon zurzeit maximal 44 Kinder mit Mittagessen). Das Kinderhaus ist montags bis donnerstags von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr und freitags von 7.30 Uhr bis 16.20 Uhr geöffnet. Um einen gemeinsamen Start der Aktionen im Alltag gewährleisten zu können, müssen die Kinder bis 09:00 Uhr gebracht werden. Während der hessischen Sommerferien ist unsere Einrichtung zwei Wochen (4. und 5. Ferienwoche) und in den Weihnachtsferien bis zu zwei Wochen geschlossen. An den Brückentagen nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam hat unsere Einrichtung ebenso zu. Des Weiteren ist das Kinderhaus für vier Konzeptionstage zur Qualitätssicherung (Fortbildung/Überarbeitung der pädagogischen Konzeption) und an einem Nachmittag (Personalversammlung) geschlossen. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Räume des Hauses sind hell und großzügig geschnitten. Neben den vier Gruppenräumen mit vielfältigen Spielmaterialien stehen uns ein mit vielen Bewegungsmaterialien ausgestatteter Turnraum, ein Bistro, ein Mehrzweckraum, ein Bällebad, ein Spielflur und zwei Schlafräume für die U3 Kinder zur Verfügung.

Unser großzügig angelegtes Außengelände bietet den Kindern viel Raum für Bewegung und Naturerfahrungen. Im unteren Garten gibt es neben dem großen Sandkasten zwei Schaukeln, eine Rutsche, ein Bodentrampolin, eine Nestschaukel, ein Holzpferd und Büsche zum Verstecken.

Der Garten für die Krippenkinder lockt mit einem Sandkasten, einer Rutsche, einem kleinen Spielhaus, einer Holzeisenbahn und einer Schaukel.

DIE CHRONIK UNSERES KINDERHAUSES

Im Oktober 1995 feierte das Kinderhaus im Römerhof seine Eröffnung.

Der vierte Bauabschnitt war abgeschlossen, es gab bereits genügend Bedarf an Kindergartenplätzen und außerdem musste das Angebot an U3-Plätzen neu geschaffen werden.

Es entstanden zunächst 2 Familiengruppen im Obergeschoss mit je 18 Kindern im Alter von 18 Monaten bis Schuleintritt. Der Kindergarten begann mit einer Gruppe, den Glühwürmchen, und im darauffolgenden Jahr kam die zweite Kindergartengruppe, die Bären, hinzu. Dort bekamen je Gruppe 25 Kinder einen Platz.

Die Familiengruppen entwickelten sich im Laufe der Jahre zu einer reinen Krippe. Der Träger hatte mittlerweile die Betriebserlaubnis, Kleinkinder ab 12 Monaten aufzunehmen. Das bewirkte eine Neuorientierung für Personal und Kinder. Dieser Herausforderung stellten wir uns gerne. Viele Vormerkungen zeigten uns zudem, wie wichtig das Angebot für diese Altersgruppe war.

Zwei Nebenräume wurden umgestaltet, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Es entstand ein Bällebad mit Bewegungselementen und ein Durchbruch in einem Gruppenraum sorgte für mehr Helligkeit und Platz.

Im Sommer 2010, das Kinderhaus bestand nun 15 Jahre, entschieden wir uns, dem Haus einen Namen zu geben.

In Abstimmung mit den Kindern wurden wir zum „Kinderhaus Wirbelwind“.

Ein Lied entstand und ein eigenes Logo wurde entwickelt. In einem Festakt, verbunden mit unserem Sommerfest, wurde das Haus von dem damaligen Ersten Stadtrat, Herrn Fischer, getauft.

Eltern und Kinder identifizieren sich seitdem mit diesem Namen.

Die Gruppenstärke im U3 Bereich wurde im Jahr 2013 auf je 12 Kinder pro Gruppe reduziert.

Im Mai 2017 wurde ein weiterer Umbau abgeschlossen. Die ehemalige Einliegerwohnung „Marc-Aurel-Ring 42a“ wurde bis Ende 2020 als Gruppenraum für eine dritte Kindergartengruppe genutzt. Durch Personalvorschriften konnte der Betrieb dieser Gruppe jedoch nicht dauerhaft gewährleistet werden, so dass hier nun Raum ein für Kleingruppenarbeit, Geburtstagsfeiern sowie externe Angebote (z.B. Sprachförderung) zur Verfügung steht. Außerdem entlasten die Räumlichkeiten den Personalraum, somit können dort ungestört Gespräche und Vorbereitungszeiten stattfinden.

UNSER EINMALIGES PROFIL

In unserem Kinderhaus befinden sich Krippenkinder (ab 12 Monate) und Kindergartenkinder (3 Jahre bis Schuleintritt) unter einem Dach. Gehören diese Kinder zum Einzugsgebiet Seulberg/Römerhof, erfahren sie eine verlässliche, über mehrere Jahre kontinuierliche Betreuung.

Das Logo und ein eigens für uns komponiertes Lied stärken unsere Gemeinschaft.

Regelmäßig treffen sich Groß und Klein zum gemeinsamen Singen.

Ein großes Außengelände bietet Rückzugsmöglichkeiten, die wir den Kindern zugestehen. Für die Kinder im U3-Bereich gibt es ein kleineres, abgetrenntes Außengelände.

Abgesonderte Schlafräume für die Krippenkinder sorgen für einen ungestörten Mittagsschlaf.

Wir leben den zuckerfreien Vormittag und bieten ein gesundes, frisch gekochtes Mittagessen an, das uns geliefert wird.

Zum Frühstück wird regelmäßig frisch aufgeschnittenes Obst und Rohkost vom Kinderhaus zur Verfügung gestellt.

Im Kindergarten führen wir mit allen Vierjährigen ein Sprachscreening zur Erfassung des Sprachstandes, **KISS** genannt, durch. Für Kinder mit Migrationshintergrund gibt es eine zusätzliche Sprachförderung (InSL e.V.).

Um den Kindern einen erfolgreichen Übergang zu sichern, gehört die enge Zusammenarbeit mit der Hardtwaldschule zu unserem Programm.

Wir sind Ausbildungsstätte für Erzieher*innen (mehrere Erzieher*innen haben eine Zusatzqualifikation als Praxisanleiter*in).

Es gibt direkte Bahnanbindungen nach Frankfurt, in den Wetteraukreis und in den Hintertaunus.

UNSER BILD VOM KIND

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) ist zu lesen, dass unsere Haltung durch unser Bild vom Kind geprägt ist. Stehen wir hinter dem Kind, um es aufzufangen, falls es fällt? Gehen wir vorne weg, um ihm den Weg zu zeigen oder gehen wir neben dem Kind als gleichwertiger Begleiter?

Wir sehen uns als Wegbegleiter des Kindes und begegnen ihm auf Augenhöhe.

Das Kind ist in unseren Augen ein eigenständiges, aktives Wesen, das schon als Säugling mit grundlegenden Kompetenzen und Kenntnissen ausgestattet ist.

Das Kind

- ist aktiver Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung und Bildung (Ko-Konstrukteur)
- ist einzigartig, durch seine Besonderheiten, sein Temperament, seine Begabungen, seine Bedingungen des Aufwachsens und seiner Interessen
- bestimmt sein Lerntempo
- ist selbstbildend und will von sich aus lernen
- ist neugierig und forscht
- probiert aus und darf Fehler machen
- hat ein Recht auf eine Umgebung, die ihm viele Anreize bietet
- entscheidet für sich, was ihm selbst von Bedeutung ist
- darf Bedürfnisse und Wünsche einfordern
- lernt durch den Austausch mit anderen Kindern und pädagogischen Mitarbeiter*innen
- wird angenommen mit seinen individuellen Stärken und Schwächen, unabhängig von seinem kulturellen und sozialen Hintergrund
- hat ein Recht auf Anerkennung und Wertschätzung, auf bestmögliche Bildung von Anfang an und auf umfassende Mitsprache

EINBLICK IN DEN KRIPPENALLTAG

Die Krippe des Kinderhauses Wirbelwind öffnet um 7:30 Uhr. Ab 9:00 Uhr ist die Bringzeit zu Ende. Eltern und Kinder ziehen ihre Schuhe aus, bevor sie durch die Flure zu der jeweiligen Gruppe gehen. In der Garderobe werden die Hausschuhe angezogen und die Rucksäcke und Jacken an die eigenen Haken gehängt und die Hände gewaschen. Besonders wichtig ist uns, dass Eltern Ihre Kinder kurz und deutlich an der Gruppentür verabschieden.

Um 9:00 Uhr beginnt unser gemeinsames zuckerfreies Frühstück, das jeder von zu Hause mitgebracht hat. Jedes Kind holt sich einen Teller und eine Tasse von dem Teewagen und setzt sich auf seinen Platz. Jeden Tag darf ein Kind alle Brotdosen an die Kinder verteilen, sodass sich dann jeder selbstständig sein Essen aus der Dose nehmen kann. Wenn alle fertig sind, räumt jedes Kind sein Geschirr auf den Teewagen zurück. Ab 9:30 Uhr beginnt unsere Freispielzeit, in der auch verschiedene situative und jahreszeitbezogene Angebote stattfinden. Währenddessen werden die Kinder nach Bedarf gewickelt oder gehen auf Toilette.

Die erste Wickelschicht beginnt um 10:45 Uhr. Alle Fachkräfte, ob männlich oder weiblich begleiten die Kinder zur Toilette oder wickeln sie. Um 11:15 Uhr gehen die Kinder an den Tisch und bereiten sich für das Mittagessen vor. Es werden Lätzchen angezogen und Fingerspiele gemacht. Nach dem Mittagessen macht sich jedes Kind mit einem Waschlappen sauber und geht gemeinsam um 12:00 Uhr mit den anderen Kindern schlafen. Um 14:00 Uhr werden die Kinder geweckt. Für Kinder, die von selbst schon früher wach geworden sind, gibt es ab 13:30 Uhr eine Wachgruppe. Anschließend beginnt die zweite Wickelschicht. Da diese bis ungefähr 14:30 Uhr dauert, bitten wir darum, die Kinder erst dann abzuholen.

Danach beginnen wir mit dem Snack. Gerne können die Kinder hier, außer etwas Gesundem, auch etwas zum Knabbern oder etwas Süßes mitbringen.



EINBLICK IN DEN KINDERGARTEN

Der Kindergarten des Kinderhauses Wirbelwind öffnet um 7:30 Uhr, die Bringzeit endet um 9:00 Uhr. Beim Ankommen ziehen die Kinder sich selbstständig, bei ihrem eigenen Kleiderfach aus, sie ziehen ihre Hausschuhe an und waschen sich die Hände, bevor sie in die Gruppe kommen. Eine kurze Verabschiedung des Kindes durch die Eltern ist uns sehr wichtig.

Bis 10:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit im Bistro eigenständig zu frühstücken. Dort stehen ihnen Teller, Tassen und verschiedene Getränke (Wasser, Tee und Milch) zur Verfügung. Das zuckerfreie Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Während des Vormittages haben die Kinder Freispielzeit, es finden verschiedene Angebote, Projekte oder Ausflüge statt. Außerdem können die Kinder im Garten spielen. Der zentrale Turnraum kann von beiden Gruppen genutzt werden. Dabei dürfen dort bis zu sechs Kinder „alleine“ spielen. Am späten Vormittag findet sich die Gruppe im Stuhlkreis wieder zusammen und bespricht verschiedene (z.B. jahreszeitbedingte) Themen. Gegen 11:00 Uhr gehen alle Kindergartenkinder in den Garten zum gemeinsamen Freispiel.

Um 12:00 Uhr beginnt unser Mittagessen. Die Kinder essen in den jeweiligen Gruppen und gruppenübergreifend im Bistro. Nach dem gemeinsamen Tischspruch beginnt das Mittagessen. Anschließend findet eine kurze Ruhephase statt, in der gemeinsam ein Buch gelesen oder eine CD gehört wird.

Ab 13:00 Uhr beginnt wieder die Freispielphase. Von ca. 14:30 bis 15:00 Uhr kann im Bistro oder in den Gruppen gesnackt werden. Gerne können die Kinder hier, außer etwas Gesundem, auch etwas zum Knabbern oder etwas Süßes mitbringen. Beim Abholen des Kindes ist ein kurzes Abmelden bei den zuständigen pädagogischen Mitarbeiter*innen sehr wichtig.



PARTIZIPATION

Partizipation in der Pädagogik meint die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie selbst oder die Gemeinschaft betreffen. Es geht dabei also um Selbstbestimmung wie um Mitbestimmung gleichermaßen. Werden Kinder auf diese Weise in die Gestaltung des Kindergartenalltags einbezogen, entwickeln sie ein positives Selbstkonzept, erleben sich als selbsttätiges, einflussnehmendes und wertgeschätztes Mitglied der Gemeinschaft. Zudem erwerben sie zunehmend soziale wie demokratierelevante Kompetenzen. In unserem Kinderhaus ermöglichen wir den Kindern in vielen Alltagssituationen durch Wahlmöglichkeiten oder Freiheiten, Einfluss auf die Gestaltung ihres Tages zu nehmen. Dabei berücksichtigen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und greifen dort regulierend ein, wo das Kind mit einer Entscheidung überfordert ist oder sich bzw. andere gefährdet.

Analog dazu stellen sich den Kindern, insbesondere unseren Kindergartenkindern, täglich viele Entscheidungsfragen: Mit wem, was und wo möchte ich spielen? Gehe ich jetzt schon frühstücken oder doch lieber später mit meinem Freund? Trinke ich heute Tee oder Milch zum Frühstück? Möchte ich überhaupt frühstücken? Was möchte ich essen oder auch nicht? Was ziehe ich im Außenbereich an? Möchte ich an einem Kreativangebot teilnehmen? Dabei lernen die Kinder auch, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben, welche sie beim nächsten Mal berücksichtigen können. Zudem entstehen aus den unterschiedlichen Interessen der Kinder Konflikte, die sie selbst oder mit unserer Unterstützung zu lösen lernen →

„Du möchtest auf das Dreirad; ich auch! Dann können wir uns ja abwechseln.“

Aushandlungsprozesse werden in Gang gesetzt, bei denen die Kinder lernen, ihren Standpunkt wahrzunehmen und zu vertreten, andere zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen. Entscheidungen selbst treffen zu dürfen, setzt ein gewisses Maß an Risikobereitschaft voraus. Nicht jedes Kind lässt sich gleichermaßen auf neue, unbekannte Möglichkeiten ein. Daher beobachten wir die Entscheidungen der Kinder und schränken ggf. Wahlfreiheiten ein, um ihnen neue Erfahrungen und Bildungsfelder zu eröffnen.

Auch in unseren Krippengruppen ist der Partizipationsgedanke präsent. Hat das Kind keinen Hunger oder schmeckt ihm das Essen nicht? Ist ihm warm oder kalt? Ist es müde, überreizt oder frustriert? Möchte es gerade lieber von einer anderen Kollegin gewickelt werden?

Dabei bekommen vor allem bei den Jüngsten, nach unseren Beobachtungen und Interpretationen, die nonverbalen Signale eine besondere Bedeutung. Wir bieten Alternativen an und erkunden so die aktuellen Bedürfnisse des Kindes, um dann in seinem Sinne Entscheidungen treffen zu können. Mit zunehmenden kognitiven wie sprachlichen Fähigkeiten ermutigen wir die Kinder im Dialog ihren Willen zu verbalisieren. Ebenso wie im Kindergarten geben wir außerdem durch Raumgestaltung und Präsentation der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien den Kindern die Möglichkeit, sich während der Freispielzeit weitgehend selbständig ihre Beschäftigung und damit ihre Bildungsthemen zu wählen.

PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE DES KINDERHAUSES

Wir sprechen heute in der Pädagogik von den Kompetenzen, die den Menschen von Geburt an begleiten. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kompetenzen des Kindes weiter aufzubauen, zu fördern und zu stärken.

Einen hohen Stellenwert messen wir der Förderung der **sozialen und emotionalen Kompetenz** bei. Wenn Kinder sich bewusst über ihre Stärken und Fähigkeiten sind, wagen sie sich an Neues heran.

Wir möchten die Mutmacher des Kindes sein! Es soll sich trauen, eigene Bedürfnisse zu benennen, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen und sich im aktiven Zuhören üben.

Das **Freispiel** hat für uns eine sehr hohe Bedeutung im täglichen Ablauf. Kinder lernen spielend, im Umgang mit und von anderen Kindern. Sie setzen sich hier ihre eigenen Maßstäbe, probieren sich aus, üben immer wieder, sind kreativ, konstruktiv, voller Ausdauer und Konzentration, denn sie **selbst** setzen sich ihr Ziel.

Die **Sprachentwicklung** ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir fördern die Kommunikation durch Gesprächskreise, Buchbetrachtungen, Reime, Fingerspiele und Singen. Wir ermutigen die Kinder, Konflikte verbal zu regeln. Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich wöchentlich in Kleingruppen oder auch einzeln von einer externen Fachkraft (InSL e.V.) gefördert. In diesem Sprachkurs erhält Ihr Kind Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache und wird motiviert, seine Muttersprache zu lernen und zu erhalten.

Wir wissen, dass Sprache und Bewegung eng miteinander verknüpft sind. Daher sind für uns **Bewegungsangebote** unerlässlich. Zum einen bieten wir das angeleitete Turnen an, zum anderen dürfen die Kinder den Turnraum aber auch ohne Vorgaben nutzen. Das Spielen im Freien, unabhängig vom Wetter, fördert die Grobmotorik, die Phantasie und das Miteinander.

Auch die Kinder im U3-Bereich nutzen die vielfältigen Angebote im Freien. Im Innenbereich steht ihnen neben dem Turnraum außerdem ein Spielflur und ein Bällebad zur Verfügung.

Des Weiteren können alle zukünftigen Schulkinder an 6 Einheiten des „**Forscher-Projektes**“ teil. Hier begreifen die Kinder durch Experimente naturwissenschaftliche Zusammenhänge.

Wir legen Wert auf die Einhaltung von **Ritualen**, weil sie dem Kind Sicherheit geben. Durch die immer wiederkehrenden Abläufe bekommt das Kind Halt und Orientierung: Das morgendliche Begrüßen, sich verabschieden, Geburtstagsfeiern, Vorlesen nach dem Mittagessen oder die Angebote an bestimmten Tagen – all dies bringt Vertrautheit in den Alltag.

In der Krippe sind unsere fünf **Basismerkmale** das Ankommen, Wickeln, Essen, Schlafen und Verabschieden.

Auch unterstützen wir gemeinsam mit den Eltern die Kinder in der Entwicklung der **Hygieneerziehung** (Schwerpunkt im U3-Bereich). Sie lernen vieles durch das Vorleben der größeren Kinder: Regelmäßig zur Toilette zu gehen und vor dem Essen Hände zu waschen, sind Abläufe, die so verinnerlicht werden.

Wir leben den **zuckerfreien Vormittag**. Neben einem gesunden Frühstück von zu Hause bieten wir von Zeit zu Zeit Obst und Rohkost als Beilage an. Ungesüßte Getränke stehen allen Kindern jederzeit zur Verfügung.

Bitte unterstützen Sie uns bei diesem Anliegen.

Durch „Außer-Haus-Tage“ und unseren Garten mit verschiedenen Bäumen machen die Kinder **Naturerfahrungen** und erleben den Jahreszeitenwechsel.

Die Arbeit in **Kleingruppen** ermöglicht ein individuelles Eingehen auf Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder.

Eine altersentsprechende **Portfoliomappe**, die von Kindern, Erzieher*innen und Eltern gestaltet und entwickelt wird, hält die Entwicklung des Kindes in Wort und Bild fest. Hier finden Sie Selbstportraits, Fotos aus dem Alltag, kreative Gestaltungen der Kinder und Dokumentationen über Angebote und Projekte wieder.

Wir beobachten das Kind und dokumentieren seine Entwicklung und seine Lernschritte.

Die **Übergänge** und die **Kooperation mit Eltern** sind zwei weitere Schwerpunkte.

ÜBERGÄNGE

Übergänge sind eine herausfordernde und individuelle Entwicklungsaufgabe. Die Kinder müssen neue tragfähige Beziehungen zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie neue Kontakte zu anderen Kindern aufbauen. Dabei muss sich das Kind auf eine unbekannte Umgebung und einen anderen Tagesablauf einstellen.

In diesem Zeitraum entwickelt sich der Vertrauensaufbau zwischen dem Kinderhaus und der Familie. Hierbei macht das Kind erste Erfahrungen mit weiteren Bezugspersonen. Darunter ist ein wichtiger Lernpunkt, dass es keine 1:1-Betreuung gibt. Dabei macht das Kind wichtige soziale Erfahrungen, z.B. mit Emotionen und Trennungsängsten umzugehen.

Eine erfolgreiche Eingewöhnung ist eine Grundlage für die weitere gesunde psychische Entwicklung des Kindes. Hierbei sind wir auf die Mitarbeit der Erziehungsberechtigten angewiesen.

Beim Übergang vom Elternhaus in den Krippenbereich (U3- Bereich) müssen Eltern mit einer ca. 3-6-wöchigen Eingewöhnungsphase rechnen. In den ersten Tagen bleibt eine Bezugsperson für ca. eine Stunde mit dem Kind in der Einrichtung. Anschließend erfolgt der erste Trennungsversuch. Dabei verlässt die Bezugsperson die Gruppe für eine kurze Zeit, verbleibt jedoch im Haus. Es folgt die Stabilisierungsphase, in der das Kind allein in der Gruppe bleibt, von sich aus Beziehungen aufbaut und schon am Mittagessen teilnimmt, während die Bezugsperson die Einrichtung verlässt. Das Schlafen in der nicht häuslichen Umgebung mit bis zu elf anderen Kindern bildet den Abschluss der Eingewöhnungsphase. Ihr Kind akzeptiert die pädagogischen Mitarbeiter*innen als „sicheren Hafen“.

Beim Übergang vom U3- Bereich in den Kindergarten findet zunächst der Austausch der pädagogischen Mitarbeiter*innen untereinander statt. Das Kind hat bereits vor dem offiziellen Übergang die Möglichkeit, die neue Gruppe zu besuchen, so neue Bezugspersonen kennenzulernen und sich mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Die restliche Integrationsphase vom U3- Bereich in den Kindergarten findet meist ohne Eltern statt. In den ersten Tagen können die Kinder nach Absprache bis 14:00 Uhr bleiben eventuell auch erstmal kürzer, um sich an das neue Umfeld und den Tagesablauf, ohne Mittagsschlaf, zu gewöhnen.

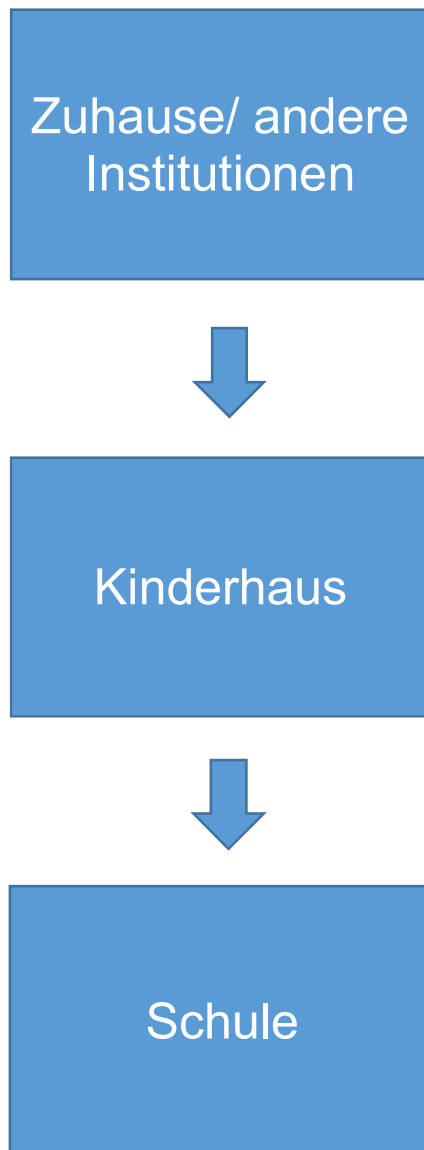
Danach steht einem ganztägigen Kindergartenbesuch nichts mehr im Wege.

Der Übergang vom Elternhaus oder einer anderen Krippe in den Kindergarten wird mit den Eltern individuell besprochen.

Dabei verweilen die Eltern in den ersten Tagen eine kurze Zeit mit dem Kind in der neuen Gruppe. Es gibt Kinder, die sich schnell von den Eltern trennen können und andere die etwas mehr Zeit brauchen, um sich von ihnen zu verabschieden. In der ersten Woche nehmen die Ganztagskinder noch nicht am Mittagessen teil. Sie brauchen Zeit, sich an neue Bezugspersonen, neue Kinder und einen Vormittag ohne Eltern zu gewöhnen.

Kinder können sehr sensibel sein und Ihre Unsicherheiten spüren. Wenn Sie weitere Fragen haben, sind die pädagogischen Mitarbeiter*innen für Sie als Ansprechpartner*in da.

Um den Übergang der Kinder vom Kinderhaus in die Hardtwaldschule zu erleichtern, stehen wir in regelmäßigen Arbeitskreisen im Austausch mit der Grundschule. Gemeinsam mit dieser bereiten wir die Kinder mit verschiedenen Aktionstagen an der Schule für einen vertrauensvollen Übergang vor. Ebenso bilden ein gemeinsam entworfener Flyer und ein gemeinsam gestalteter Elternabend eine wichtige Basis zur Vorbereitung für Sie als Eltern.



UNSERE BILDUNGS-UND ERZIEHUNGSZIELE

Das Kinderhaus Wirbelwind ist eine Tageseinrichtung für Kinder.

Unser Auftrag ergibt sich aus dem HKJGB (Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch § 26), welches die Förderung von Kindern durch Bildung, Erziehung und Betreuung beinhaltet.

Ebenso finden sich unsere Ziele und Schwerpunkte im HBEP (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan) wieder.

Voraussetzung für gelungene Selbstbildungsprozesse des Kindes ist eine sichere Bindung. **Daher sehen wir unser vorrangiges Ziel im Aufbau einer verlässlichen und vertrauensvollen Beziehung.** Darauf aufbauend fördern wir seine Integration in die Gruppe, denn Lernen findet im sozialen Kontext statt (siehe HBEP S. 41/ 42). Unsere Kinder sind in Stammgruppen mit festen Bezugspersonen eingeteilt. Hier erfahren sie Sicherheit und Halt, leben Regeln und probieren sich aus.

Außerdem finden gruppenübergreifende Aktivitäten (z.B. Turnen, Außer-Haus-Tag) statt, an denen Kinder aus beiden Kindergartengruppen teilnehmen können. Das Gleiche gilt auch für den U3-Bereich. Das Wohlbefinden des Kindes steht für uns im Vordergrund.

Darüber hinaus möchten wir:

- die Freude und Neugierde im Kind wecken
- die Teamfähigkeit entwickeln
- die Sprachkompetenz ausbauen
- Kindern dazu verhelfen, stark zu sein und sich etwas zu zutrauen (Stärkung kindlicher Autonomie)
- dass Kinder wissen, wo sie sich Hilfe holen können
- die Ausdauer fördern
- dass Gefühle von anderen wahrgenommen und respektiert werden (Empathie Förderung)
- den Aufbau von Beziehungen begleiten
- Umgangsformen vermitteln, wie Höflichkeit und Esskultur
- das Kind stärken, selbst Entscheidungen zu treffen
- den Umgang mit Veränderungen und Belastungen stärken (Resilienz)
- dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit des Kindes stärken
- die Kreativität und Konfliktfähigkeit fördern
- einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur nahebringen
- das Einhalten und Akzeptieren von Regeln, sowie das Zuhören und Aushandeln trainieren

KOOPERATION MIT DEN ELTERN

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) wird die Zusammenarbeit mit den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bezeichnet. Dies ist ein wichtiger Baustein unserer Konzeption.

Unser Auftrag ist familienergänzend zu betrachten. Dabei sind die Eltern die „Experten“ der Kinder. Hierbei sind wir auf den Austausch mit den Eltern und deren Erfahrungen angewiesen, um individuelle Entwicklungsbedingungen zu schaffen, die für den Kompetenzerwerb der Kinder notwendig sind.

Damit die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ermöglicht werden kann:

- braucht es zu allererst eine vertrauensvolle und von Respekt sowie Wertschätzung getragene Haltung zwischen Familie und Kinderhaus
- nehmen wir uns Zeit für das Aufnahmegespräch
- planen wir mit Ihnen gemeinsam die Eingewöhnung
- lernen Sie uns an einem Informationsabend für neue Eltern kennen
- führen wir **kurze** „Tür- und Angelgespräche“
- zeigen wir Transparenz in unserer Arbeit durch verschiedene Aushänge
- laden wir zu Gruppenelternabenden und zu aktuellen pädagogischen Themen ein
- führen wir jährlich ein Entwicklungsgespräch (Weitere nach Bedarf, sprechen Sie uns hierfür gerne an)
- tauschen wir uns mit dem Elternbeirat des Kinderhauses aus, welcher am Anfang eines Kita- Jahres von Ihnen als Eltern gewählt wird
- haben Sie die Möglichkeit, bei uns zu hospitieren
- beziehen wir Sie in die Planung und Durchführung von Festen ein
- finden Aktionen und Bastelnachmittage mit den Eltern statt
- bieten wir Beratungsgespräche bei Auffälligkeiten / Unsicherheiten an und suchen mit Ihnen nach geeigneten Fördermaßnahmen

Zu unserer Einrichtung gehört als Qualitätsmerkmal ein Beschwerdemanagement. Das heißt, dass es einen professionellen Umgang mit Beschwerden nach einem standardisierten Verfahren gibt, welches Sie im Anschluss finden.

BESCHWERDEMANAGEMENT

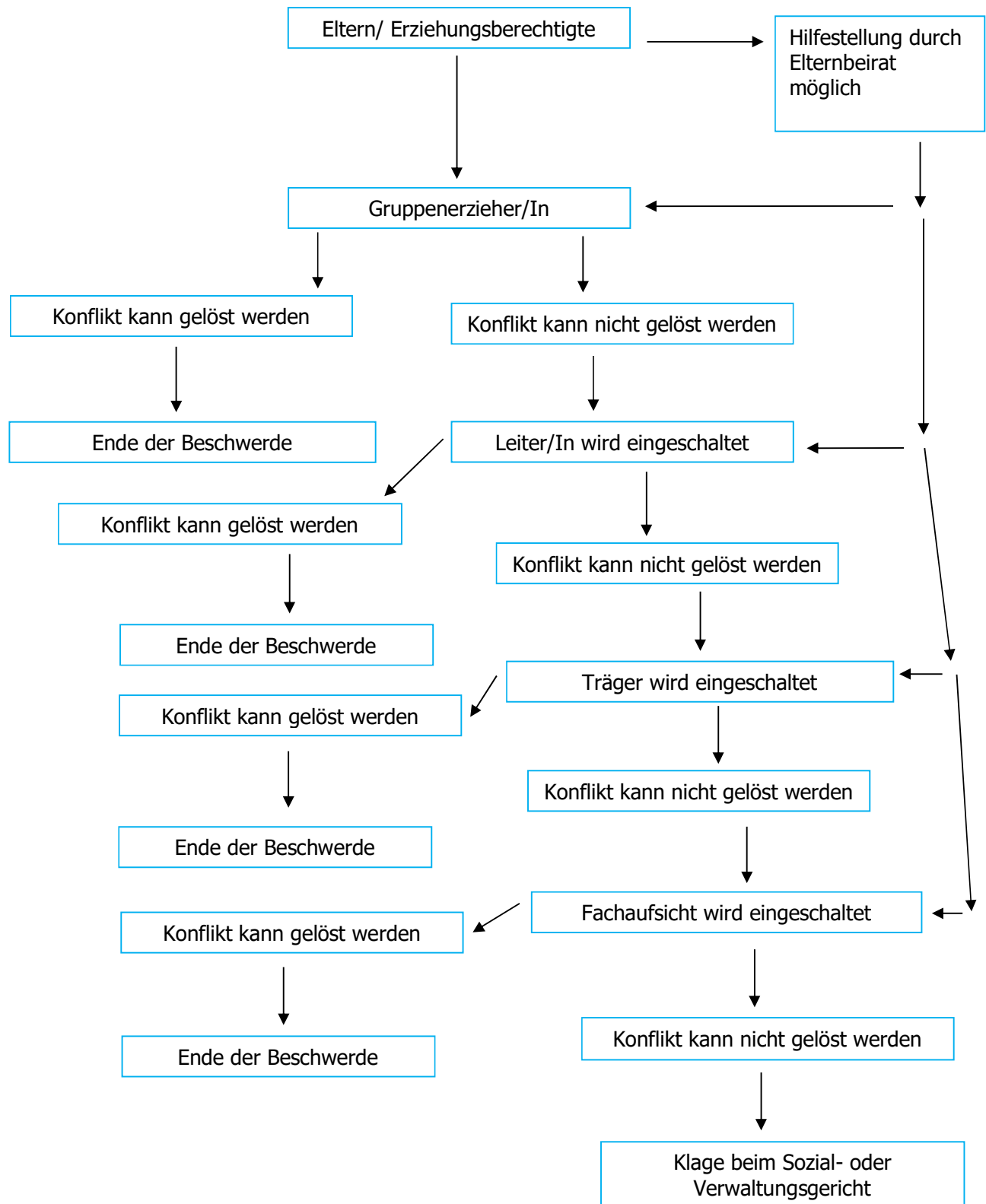
BESCHWERDEVERFAHREN FÜR KINDER

Zur Sicherung der Rechte von Kindern und zum Schutz vor Gewalt sollen Kinder in Tageseinrichtungen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten erhalten (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII). Kinder haben das Recht, verbal, mimisch und gestisch, Kritik und Beschwerden bei dem pädagogischen Fachpersonal oder den weiteren Mitarbeiter*innen zu äußern. Die Kinder werden in ihren Belangen ernstgenommen. Zeitnah werden gemeinsam Lösungen erarbeitet, die alle Beteiligten mittragen können. Ziel ist es die Kinder zum eigenständigen Handeln anzuleiten.

BESCHWERDEVERFAHREN FÜR ERWACHSENE

Wir alle wünschen uns, dass jeder Tag im Kinderhaus zur Zufriedenheit aller verläuft. Das ist aber leider nicht immer die Realität. Es tauchen auch Probleme oder Meinungsverschiedenheiten auf. Bitte sprechen Sie in solchen Fällen zeitnah mit den Fachkräften. Gegenseitiges Vertrauen ist wichtig, damit Ihr Kind, bzw. Sie sich bei uns wohl fühlen. Sollten Unstimmigkeiten auf diesem Weg nicht gelöst werden können, sind die folgenden weiteren Schritte möglich. Die nachfolgende Grafik auf der nächsten Seite, soll einer Veranschaulichung dienen.

BESCHWERDEMANAGEMENT



GEWALTSCHUTZ IM KINDERHAUS

Gemeinsam für eine sichere Umgebung

Gewalt in Kindertagesstätten ist ein ernstes Thema, das unsere Aufmerksamkeit erfordert. Kinder sollten sich sicher und geschützt fühlen, während sie lernen und spielen. Daher ist es wichtig, dass wir als Gemeinschaft zusammenarbeiten, um Gewalt vorzubeugen und angemessen darauf zu reagieren.

Gewalt kann in verschiedenen Formen auftreten, sei es physisch, emotional oder verbal. In einer Kindertagesstätte kann dies durch unangemessenes Verhalten von Kindern oder Erwachsenen entstehen. Um dies zu verhindern, ist es entscheidend, dass das Personal geschult ist, um Konflikte zu erkennen und angemessen zu lösen. Das Team des Kinderhauses wurde 2024 komplett zu diesem Thema geschult und alle Mitarbeiter haben einen Verhaltenskodex unterschrieben und werden jedes Jahr erneut darin unterwiesen.

Prävention ist der Schlüssel. Durch die Förderung einer positiven und respektvollen Atmosphäre, klare Verhaltensrichtlinien und die Einbindung der Eltern können wir dazu beitragen, dass Gewalt vermieden wird. Wenn dennoch Gewalt auftritt, ist es wichtig, dass sie sofort gemeldet wird, damit entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

In unserer Kindertagesstätte setzen wir uns aktiv für den Gewaltschutz ein. Wir bieten Schulungen für unser Personal an, arbeiten eng mit den Eltern zusammen und haben klare Verfahren zur Intervention im Falle von Gewalt. Gemeinsam können wir eine Umgebung schaffen, in der sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt.

PÄDAGOGISCHE PRÄVENTIONS- UND SEXUALPÄDAGOGIK

Unser Kinderhaus legt großen Wert darauf, ein sicheres und unterstützendes Umfeld für alle Kinder zu schaffen. Wir verstehen Prävention als entscheidenden Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und haben daher ein Konzept entwickelt, das die körperliche, emotionale und soziale Sicherheit der Kinder gewährleistet.

1. Pädagogische Prävention:

Wir fördern das Bewusstsein der Kinder für potenzielle Gefahren in ihrer Umgebung und ermutigen sie, über ihre Bedürfnisse und Grenzen zu sprechen.

Durch gezielte Aktivitäten und Gespräche unterstützen wir die Kinder dabei, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln und ihre eigenen Stärken zu erkennen.

Wir setzen auf ein respektvolles Miteinander und ermutigen die Kinder, sich gegenseitig zu unterstützen und auf ihre Gefühle und Bedürfnisse zu achten.

Wir pflegen einen offenen Austausch mit den Eltern, um gemeinsam Maßnahmen zur Prävention zu entwickeln und um die Bedürfnisse der Kinder bestmöglich zu berücksichtigen.

2. Sexualpädagogik:

Wir bieten den Kindern altersgerechte Informationen über ihren Körper, Gefühle und Beziehungen an, die auf ihre Entwicklungsstufe und individuellen Bedürfnisse abgestimmt sind.

Wir fördern eine offene und respektvolle Kommunikation über Themen wie Liebe, Familie und Sexualität, um ein gesundes Verständnis von Beziehungen und Grenzen zu vermitteln.

Wir sensibilisieren die Kinder für Grenzverletzungen und vermitteln Strategien, um sich in unangenehmen Situationen zu behaupten und Hilfe zu suchen.

Wir möchten dazu beitragen, dass alle Kinder in unserem Kinderhaus sich sicher und geborgen fühlen und ihre individuelle Entwicklung unterstützt wird. Wir stehen im stetigen Austausch mit Eltern und Fachkräften, um unser Konzept kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOG*INNEN

Wir sehen uns als Begleiter*innen des Kindes und nehmen es als **Individuum** an. Wir möchten ihm helfen Vertrauen aufzubauen und ihm ein „sicherer Hafen“ sein, damit das Kind sich auf neue Erfahrungen und Selbstbildungsprozesse einlassen kann.

Wir arbeiten **situationsorientiert**. Dies bedeutet, regelmäßig den Alltag und besondere Situationen von Kindern zu analysieren und die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit darauf abzustimmen. Projekte, die wir durchführen, sind prozessorientiert und nicht ergebnisorientiert, denn das Experimentieren, also der Weg zum Ziel, ist oft viel wichtiger als das Ergebnis.

Für uns bedeutet dies, dass wir den Kindern Raum, Zeit und Material zur Verfügung stellen um Fragen eigenständig und experimentell lösen zu können. Als impulsgebende*r Prozessbegleiter*in schenken wir den Kindern unsere Aufmerksamkeit, beobachten sie und setzen Impulse um neue Fragen anzuregen. Dabei nehmen wir jede einzelne Frage ernst und geben den Kindern Zeit für die selbständige Beantwortung/Bearbeitung.

Wir helfen weiter und bleiben dabei offen und flexibel für Veränderungen. Ideen der Kinder werden von uns aufgegriffen und wir entwickeln gemeinsam mit ihnen neue Lösungswege. So entsteht **Ko-Konstruktion**.

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernprozesse in Zusammenarbeit, sowohl von Kindern und Pädagog*innen als auch von Kindern untereinander, aktiv weiterentwickelt werden. Dabei fördern wir die Selbständigkeit durch **Partizipation**, denn Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht an der Gestaltung ihrer Welt.

Darüber hinaus achten wir darauf, dass die Kinder ganzheitlich lernen: mit Kopf, Herz und Hand.

GENDERSENSIBLE ERZIEHUNG

Geschlechtersensible Erziehung hat zum Ziel, dass Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht alle ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können und ohne die typischen Rollenklischees erzogen werden. Es werden Verhaltensweisen, Zuschreibungen und Rollenbilder hinterfragt. Dabei geht es nicht darum, die biologischen Geschlechter (wie Junge oder Mädchen) abzuschaffen, sondern den Kindern den Freiraum zu geben, sich unabhängig von diesen traditionellen Vorstellungen entwickeln zu können.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen des Kinderhauses Wirbelwind haben ein Bewusstsein für geschlechtersensible Erziehung und reflektieren ihre Arbeit in diesem Punkt immer wieder kritisch. Ihre innere Haltung wird somit darauf abzielen, den Kindern die Möglichkeit zu schaffen, vorurteilsfrei verschiedene Geschlechterrollen auszuprobieren. Dies entspricht der natürlichen Entwicklung des Kindes, insbesondere im Kindergartenalter. In der Praxis bedeutet das zum Beispiel, Jungen dürfen sich als Prinzessin verkleiden oder mit Puppen spielen und Mädchen dürfen mit Autos spielen oder mit Dinos herumtoben. Alle Spielzeuge und Materialien sind für alle Kinder – unabhängig von ihrem Geschlecht – frei zugänglich und jedes Kind darf sich damit beschäftigen und ausprobieren, was es besonders interessiert oder besonders anspricht. Der Fokus wird dabei von dem biologischen Geschlecht abgelenkt und jedes Kind wird von den pädagogischen Mitarbeiter*innen in seiner einzigartigen Persönlichkeit wahrgenommen, mit seinen speziellen Stärken, Ressourcen, Interessen, Talenten und Eigenheiten. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen greifen hierzu auch aktuelle Situationen oder Fragen der Kinder auf und besprechen diese mit ihnen. Die Transparenz zu den Eltern spielt dabei eine wichtige Rolle, z.B. durch Elterngespräche oder Elternabende.

Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass Rollenverhalten in Ordnung, jedoch kein Zwang ist. So soll gewährleistet werden, dass Kinder sich frei und unabhängig entwickeln und auch ihrem Umfeld vorurteilsfrei begegnen.

RESILIENZ

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit des Kindes, seine individuellen und sozialen Kompetenzen erfolgreich zu nutzen. Dies bedeutet insbesondere, dass die Kinder lernen, mit Belastungen und akuten Stresssituationen erfolgreich umzugehen und sich eigenständig Hilfe zu holen. Das Kind erlangt die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen und Risiken nicht nur als Belastung, sondern auch als Herausforderung zu verstehen. Es macht in der Interaktion mit seiner Umwelt die Erfahrung, dass es Aufgaben und Anforderungen gewachsen ist und darauf selbst Einfluss nehmen kann. Dazu braucht das Kind allerdings auch die Unterstützung aus seinem Umfeld, also von außen.

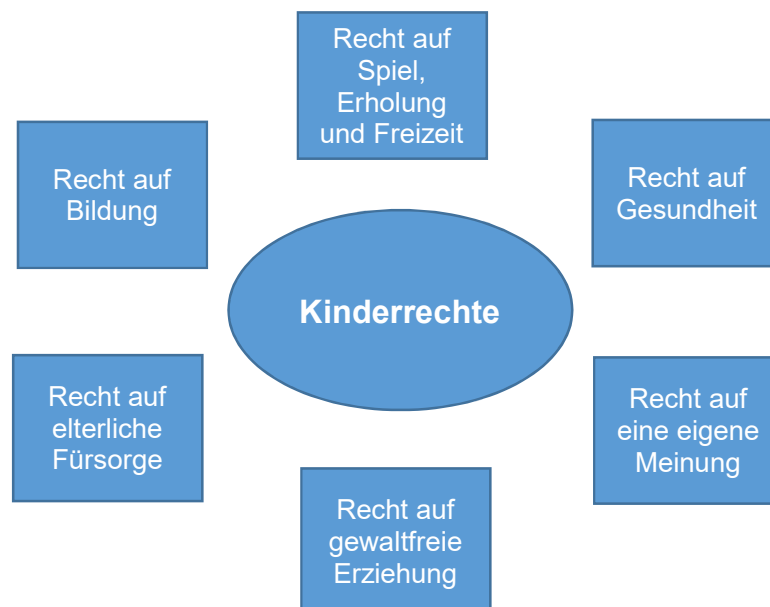
Voraussetzung für die Entwicklung von Resilienz sind Schutzfaktoren. Der wichtigste Schutzfaktor für das Kind ist eine stabile, wertschätzende und herzliche Beziehung zu einer erwachsenen Bezugsperson. Weitere Schutzfaktoren sind u.a. ein offenes und wertschätzendes Erziehungsklima, ein unterstützendes familiäres Netzwerk, klare und transparente Regeln und Tagesstrukturen. Außerdem kompetente und fürsorgliche Erwachsene außerhalb der Familie, die Vertrauen fördern, Sicherheit vermitteln und als positive Rollenmodelle dienen (z.B. Erzieher*innen oder Lehrer*innen) sowie positive Beziehungen zu anderen Kindern.

In der Eingewöhnungsphase legen wir in unserem Haus ganz besonderen Wert darauf, dass Kinder eine Bindung zu ihren Bezugserzieher*innen aufbauen können, um für die Kinder Stresssituationen zu minimieren. Wir bedienen uns an keinem der jeweiligen Eingewöhnungsmodelle, wir gestalten die Eingewöhnung für jede Familie individuell. Der wertschätzende, feinfühlige und respektvolle Umgang unserer Erzieher*innen gibt den Kindern bereits bei ihrem Kitastart Sicherheit und fördert den Aufbau von Vertrauen und das Gefühl von Geborgenheit. Die pädagogischen Fachkräfte greifen die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und beziehen sie in den Alltag ein. Durch partizipatives Verhalten fördern die Erzieher*innen die Kinder in ihrer ICH-Entwicklung und in der Schaffung eines positiven Selbstkonzeptes (Selbstwirksamkeit, Selbstwertgefühl, Selbsteinschätzung, Selbststeuerung, Selbstvertrauen). Den Kindern wird eine anregungsreiche Umgebung angeboten und es werden Situationen bereitgestellt, in denen die Kinder selbst aktiv werden, sich frei bewegen und interagieren sowie Aufgaben alleine angehen und bewältigen können. Ferner fördern die pädagogischen Mitarbeiter*innen die Kinder darin, positive soziale Beziehungen – insbesondere zu anderen Kindern – aufzubauen. Dazu gehört auch, sich hin und wieder zu streiten, Konflikte einzugehen und zu lösen, damit die Kinder soziale Kompetenzen wie, wann hole ich mir Unterstützung, Selbstbehauptung, Selbstregulation und Konfliktfähigkeit erlangen können. Auch bei diesen wichtigen Entwicklungsschritten werden die Kinder von unseren pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützt, ermutigt und begleitet. Um auf diese Weise die Resilienz der Kinder zu stärken, stellen die Erzieher*innen stets die individuellen Stärken und Ressourcen jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt und begreifen es als kompetenten und aktiven Begleiter seiner Entwicklung.

AUSGESTALTUNG DES KINDERSCHUTZES

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter*innen basiert auf den Kinderrechten der UN-Kinderrechtskonvention, sowie dem Konzept der Stadt Friedrichsdorf, welches Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern in Einrichtungen und deren Schutz vor Gewalt beschreibt. Jedes Kind hat ein Recht auf Gesundheit, Fürsorge, ein sicheres Leben durch gewaltfreie Erziehung, Bildung, sowie alters- und entwicklungsangemessene Beteiligung. Daher ist der Kinderschutz der wichtigste Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen legen deshalb besonderen Wert darauf, dass im Kinderhaus Wirbelwind die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes wahrgenommen werden und angemessen darauf reagiert wird. Gleichzeitig sind Präventionsmaßnahmen ein wichtiger Bestandteil. Dazu zählen Beobachtungen, Dokumentationen, Klein- und Großteambesprechungen, kollegiale Fallberatung, Elterngespräche sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, beispielsweise die Hilfe zur Erziehung (Erziehungsberatung). Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung wird das Verfahren nach dem trägerinternen Schutzkonzept angewendet und im Zusammenwirken mit einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ des Jugendamtes Hochtaunuskreis umgesetzt. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen kennen das trägerinterne Schutzkonzept und werden darin jährlich belehrt. Dieses Konzept sieht vor, dass Erziehungsberechtigte frühzeitig und dauerhaft bei der Problemlösung beteiligt und in das Verfahren involviert werden.



INKLUSION UND DIVERSITÄT

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention (Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung) wurde Inklusion als Menschenrecht deklariert. Es geht hierbei nicht mehr um die Integration, also die Eingliederung behinderter Menschen in die bestehende Gesellschaft, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilhabe an allen Aktivitäten des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Inklusion sieht die Unterschiedlichkeit der einzelnen Menschen als Normalität an und strebt die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend an, dass jeder Mensch die Unterstützung und Hilfe erhalten soll, die er für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben benötigt.

„Nicht das bisherige Verständnis von Behinderung soll Normalität sein, sondern ein gemeinsames Leben aller Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Folglich hat sich nicht der Mensch mit Behinderung zur Wahrung seiner Rechte anzupassen, sondern das gesellschaftliche Leben aller muss von vornherein für alle Menschen ermöglicht werden.“
(Quelle: UN- Behindertenrechtskonvention)

Das Ziel der Inklusion in unserer Einrichtung ist die Förderung der Chancengleichheit für alle Kinder. Inklusiv Pädagogik umfasst die Beteiligung eines jeden Menschen, völlig unabhängig von seinen Stärken und Schwächen, seinen geistigen und körperlichen Voraussetzungen oder seiner sozialen und kulturellen Zugehörigkeit. Alle Kinder und Familien in ihrer gesamten Vielfalt erfahren im Kinderhaus Wirbelwind Anerkennung, Respekt und Wertschätzung. Nach dem Index für Inklusion sind wir darum bemüht, alle Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren. Wir moderieren die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder, erkennen gleichwertig Unterschiede und Gemeinsamkeiten an, knüpfen mit ressourcenorientiertem Blick an die Stärken der Kinder an und akzeptieren gleichzeitig vorhandene Schwächen.

Vielfalt prägt heutzutage den Alltag und die Gesellschaft und findet sich somit auch in unserer Einrichtung wieder.

Diversität wird in unserem Haus stets anerkannt, wertgeschätzt und in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Diese vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung, die dadurch geprägt ist, dass Vorurteile als Mittel der Reflexion genutzt werden und davon ausgegangen wird, dass Vorurteile nicht in ihrer Gänze abgebaut werden können, prägen unsere pädagogische Haltung. Die gemeinsame Erziehung, Bildung und Förderung aller Kinder spielt in unserem Kinderhaus eine wichtige Rolle, so dass die Kinder mit- und voneinander lernen. Die Kinder werden durch unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen in ihrer Entwicklung unterstützt und in ihrer Identität gestärkt.

Wir im Kinderhaus Wirbelwind folgen dem Leitgedanken der inklusiven Pädagogik und sehen Diversität als Chance und Bereicherung zur Weiterentwicklung, durch die wir alle voneinander profitieren.

UNSER TEAM

Zurzeit teilen sich ungefähr 17 Fachkräfte die pädagogische Arbeit in den vier Kindergruppen und zwei hauswirtschaftliche Hilfskräfte sind für beide Küchen verantwortlich.

Zu den Kräften im Kinderdienst gehören Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und pädagogische Aushilfen. Hinzukommen junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (kurz FSJ genannt). Des Weiteren bilden wir jährlich aus, so dass wir (fast) jedes Jahr eine*n Berufspraktikant*in begrüßen dürfen und auch über das Jahr verteilt verschiedene Praktikant*innen unser Team bereichern.

Das Team setzt sich aus Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Ausbildung und unterschiedlichen Alters zusammen, dies bereichert die Zusammenarbeit, macht uns sehr lebendig und fördert unsere inklusive Haltung.

Der Austausch im Team ist ein wichtiger Baustein für unsere Arbeit. Es finden Vorbereitungsgespräche der Gruppenkolleg*innen statt und einmal wöchentlich nehmen alle pädagogischen Kräfte an der Teamsitzung teil. Dort reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, setzen uns mit neuen Ansätzen auseinander, finden Fallbesprechungen statt, Feste werden gemeinsam geplant, Organisatorisches wird besprochen und neue Ideen werden aufgegriffen.

Entscheidungen werden im Team diskutiert und demokratisch abgestimmt und getragen.

Die Kinder profitieren von unserem Miteinander, sie erleben uns als Team sowohl im Alltag als auch bei Feierlichkeiten. Wir sind den Kindern vertraut und sie erfahren Sicherheit und Geborgenheit. Darüber hinaus bildet sich das Team jährlich zu einem aktuellen pädagogischen Thema weiter, wie z.B. Qualitätsentwicklung oder dem hessischen Bildungsplan etc..

Während des Jahres nehmen die pädagogischen Mitarbeiter*innen an individuellen, oft extern angebotenen, Fortbildungen teil.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Verbänden zusammen:

- Amt für soziale Angelegenheiten der Stadtverwaltung Friedrichsdorf
- weitere Fachämter der Stadtverwaltung Friedrichsdorf
- Frühförderung- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Bad Homburg
- Sozialpädiatrische Zentren
- Fachschulen für Sozialpädagogik und Sozialwesen
- Grundschulen
- Feuerwehren der Stadt Friedrichsdorf (Brandschutzerziehung)
- Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst
- Verkehrswacht Hessen / Polizei
- Sportjugend Hessen
- verschiedene Logopäd*innen
- Patenschafts-Zahnärzt*innen
- Erziehungsberatung (Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche)
- Jugendamt des Hochtaunuskreises
- Sozialverband VdK e.V.
- Stadtinterne Arbeitskreise und Netzwerke
- Fachberatung des Hochtaunuskreises
- verschiedene Fortbildner und Coaches
- InSL e.V. Sprachbildung mit System
- ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Stadt

QUALITÄTSSICHERUNG

Laut §22a SGB VII soll die Qualität der Einrichtung sichergestellt und weiterentwickelt werden. Um die pädagogische Qualität in der Erziehungsarbeit zu gewährleisten, stehen den pädagogischen Fachkräften Vor-, bzw. Nachbereitungszeiten zur Verfügung.

Folgende Aufgaben werden u.a. in dieser Zeit geplant, dokumentiert und vorbereitet:

Elterngespräche, Projekte, Feste, Entwicklungsberichte, hinzu kommt Fachliteratur lesen, die Tagesplanung organisieren und Anleitergespräche führen.

In den wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen werden Informationen ausgetauscht, organisatorische Fragen geklärt und die pädagogische Praxis reflektiert und weiterentwickelt. Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag, sowie den sich verändernden Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht werden zu können, ist eine Reflexion des pädagogischen Handlungskonzeptes und eine Weiterentwicklung der Fachkompetenz erforderlich.

Wir verstehen diese Konzeption als einen Leitfaden für unsere Arbeit ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Aus diesem Grund werden wir sie immer wieder überprüfen und weiterentwickeln.

Impressum:

In ihren Grundzügen erarbeitet vom Team des Kinderhauses 2012

Zuletzt überarbeitet vom Team des Kinderhauses im Mai 2024

Verantwortlich

Claudia Oertel (Leitung)

Textquellen

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Fassung 2019

[Inklusion | UN-Behindertenrechtskonvention](#)

Titelfoto

Brigitte Meermann

Druck

Stadtverwaltung Friedrichsdorf

1. Auflage 2012

7. Auflage 2024